Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 33 (1940)
Heft: [1]: Schülerinnen

Artikel: Vindonissa
Autor: Simonett, C.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-987383

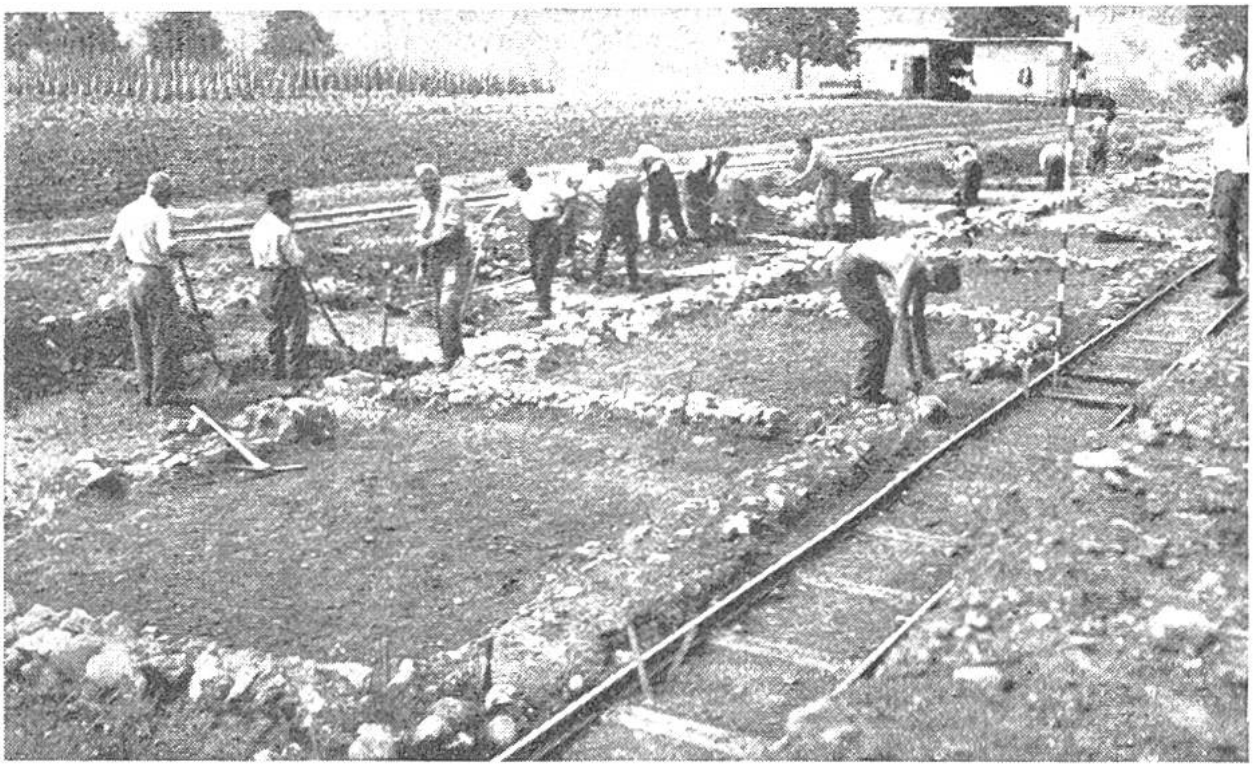
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

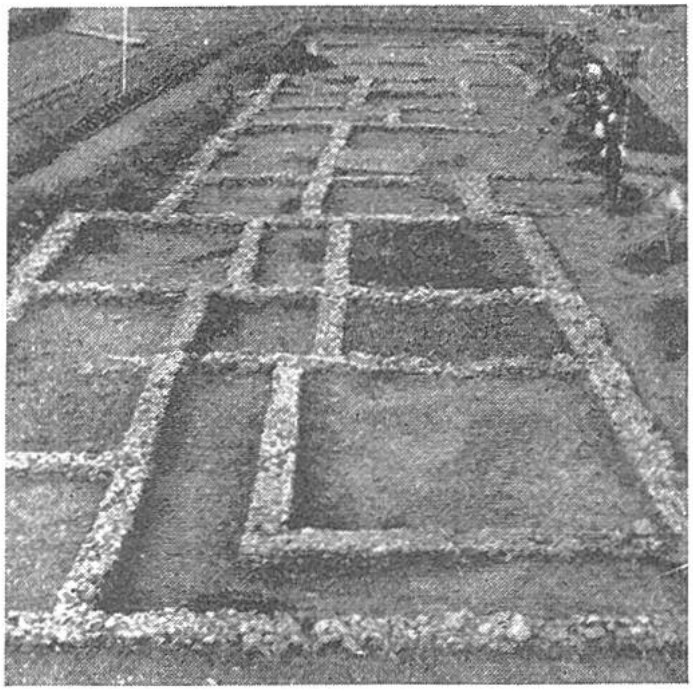


So wird in Vindonissa ausgegraben.

VINDONISSA.

Von Dr. C. Simonett, Conservator des Vindonissa-Museums in Brugg.

Warum gibt es in Vindonissa (dem heutigen Windisch bei Brugg) immer wieder Ausgrabungen? — Weil hier vor ungefähr 2000 Jahren die grösste römische Soldatenstadt der Schweiz lag. Etwa 12 000 Mann, Infanterie, Bogenschützen und Kavallerie hatten hier rund 100 Jahre lang ihr Standquartier, da von Vindonissa aus die Rheingrenze zwischen Helvetien und dem kriegerischen Germanien verteidigt und befestigt werden musste, vom Bodensee bis über Basel hinaus. Die Soldaten jedoch, die hier in Dienst standen,

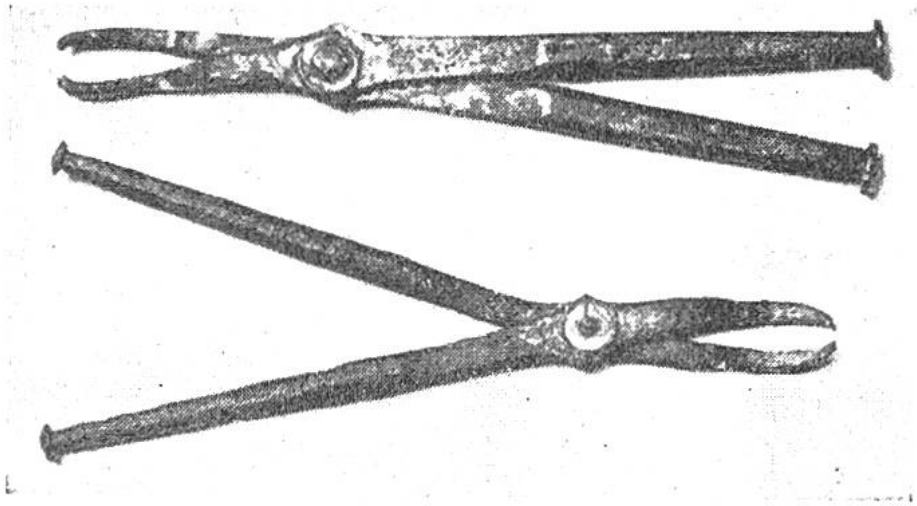


Der fertig freigelegte Grundriss einer kleinen Kaserne.

Stirnziegel vom Dach eines Unteroffiziershauses.

waren meist nicht aus unserem Lande. Die eigentlichen Legionen kamen aus Italien, da die Römer mit vielen andern Ländern ja auch Helvetien erobert hatten und verwalteten, ganz ähnlich, wie die Italiener es jetzt mit Abessinien machen. Neben diesen rein italischen Bataillonen gab es aber auch noch Hilfstruppen, Kompagnien aus der Bodenseegegend und aus den Alpen, ja selbst aus Spanien. So lag also damals ein vielsprachiges Heer mit ganz verschiedenen Sitten und Gebräuchen der klugen römischen Ordnung gehorchend in Vindonissa, und das einfache Helvetien begann unter dem Einfluss gesammelter

Beschläge einer Dolchscheide. Oben ist der Sieg eines Römers über einen Germanen dargestellt.



Zahnzangen aus Bronze.

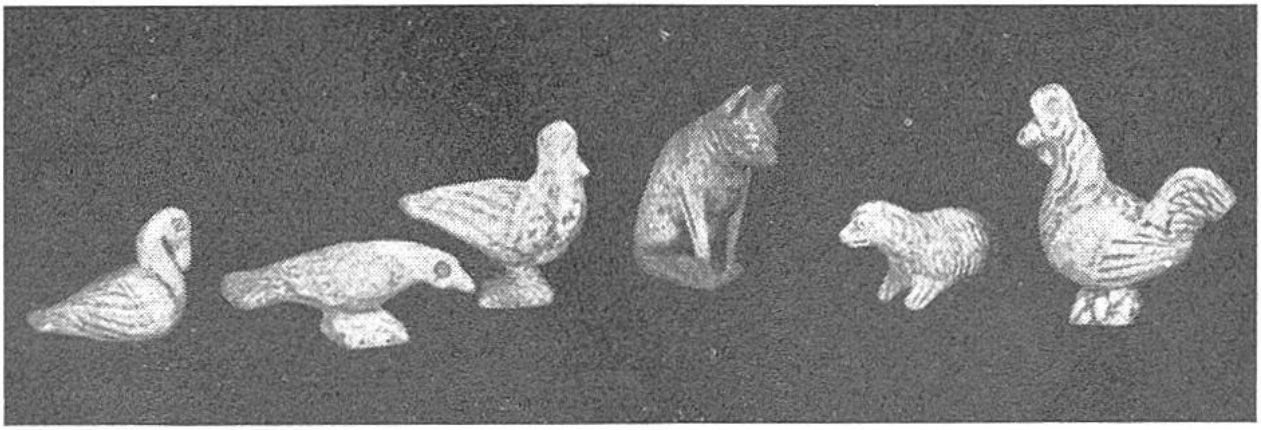
römischer Kultur eine neue und bessere Zeit. Die Römer achteten die Eigenart und Religion der unterworfenen Länder, und sie verstanden es, im eigenen Interesse die neuerworbenen Völker mannigfaltig zu bereichern, statt sie brutal zu knechten und zu zerstören. — Vindonissa war aber nicht nur Waffenplatz, es war auch eine bedeutende Handelsstadt. Hier kreuzten sich zwei grosse Strassen: diejenige, die von Köln über Strassburg und Basel nach Graubünden und über die Alpen nach Italien führte und diejenige, die von Lyon aus über Genf und Aventicum nach Bregenz und Wien ging. Es brachten also auch der Handel und der Verkehr viel Leben, Verdienst und Bildung in die Stadt, die immer mehr an Bedeutung gewann und grösser wurde.

Ausserhalb der eigentlichen Garnison, die aus vielen Kasernen, Offiziershäusern, Verwaltungsgebäuden, Magazinen, Sport- und Badeanlagen bestand, befanden sich die Wohnungen und Geschäfte der Kaufleute, die Werkstätten, die Schulen und Tempel und die beiden grössten Gebäude Vindonissas, das Amphitheater für die Zirkus-

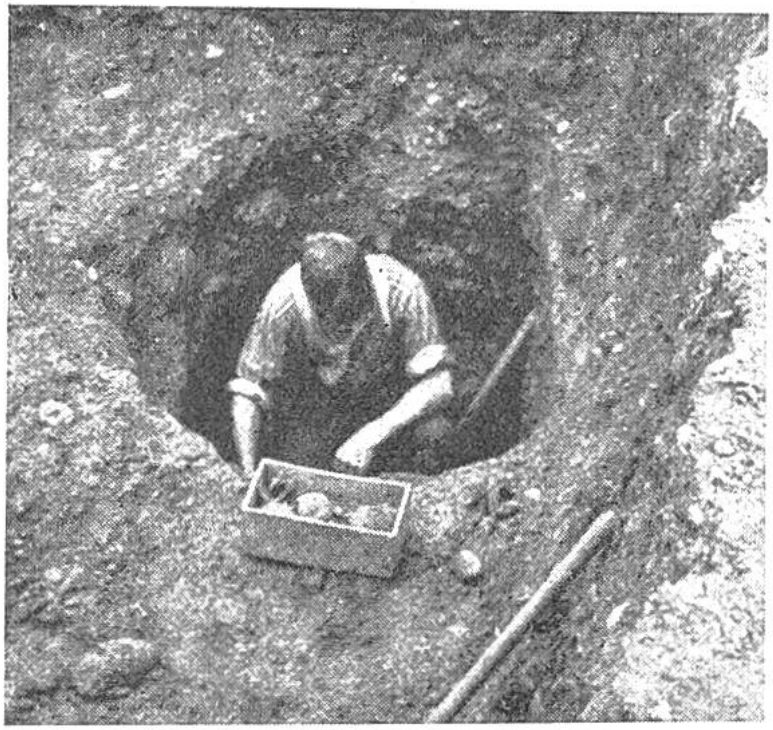
Bronzemünze des Kaisers Nero.

Aschenurne aus einem Kremationsgrab.

spiele, die Wett- und Gladiatorenkämpfe und neben dem Amphitheater, in dem rund 12000 Zuschauer Platz hatten, die fast dreimal grössere Markthalle mit den Kaufläden. Längs der Strassen, die aus der Stadt führten, zogen sich die Gräberfelder hin, und von den verschiedenen Höhenzügen wurde in technisch kunstvollen Anlagen reichlich Wasser in die Stadt geleitet. Kurz, es fehlte an nichts.

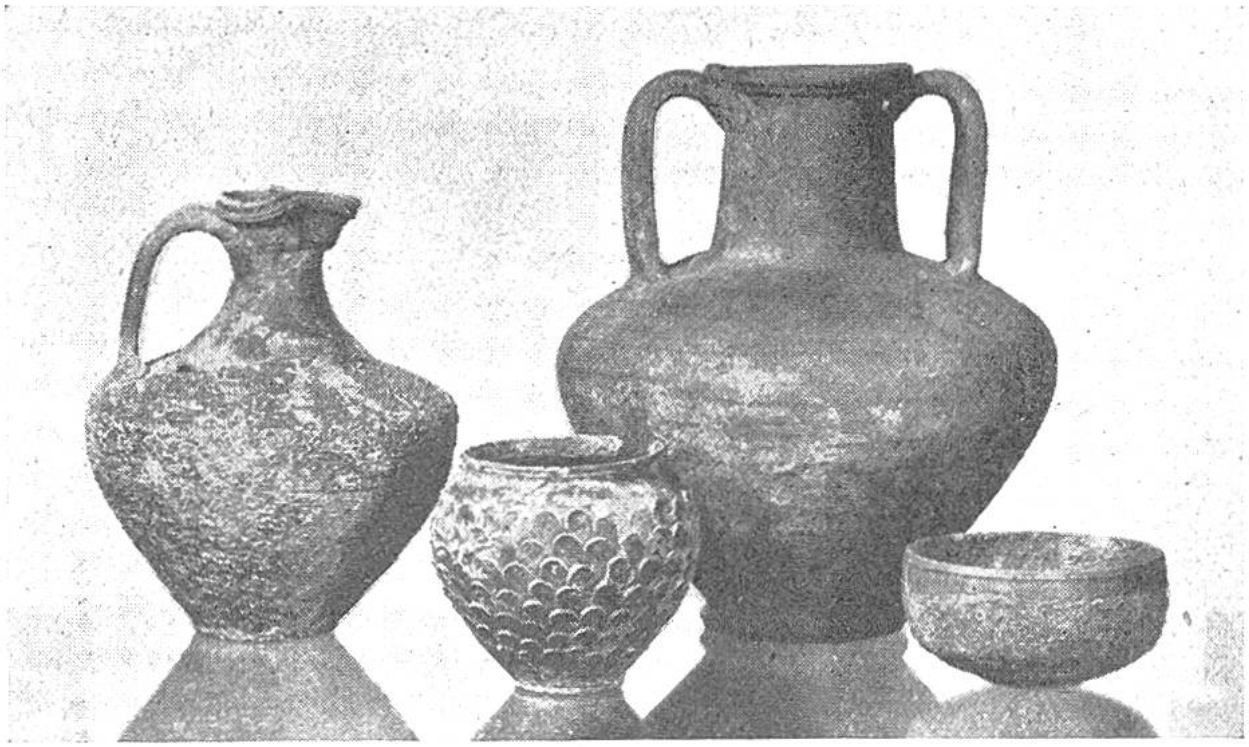


Tierfigürchen aus Kremationsgräbern.



Beim Ausnehmen einer Abfallgrube.

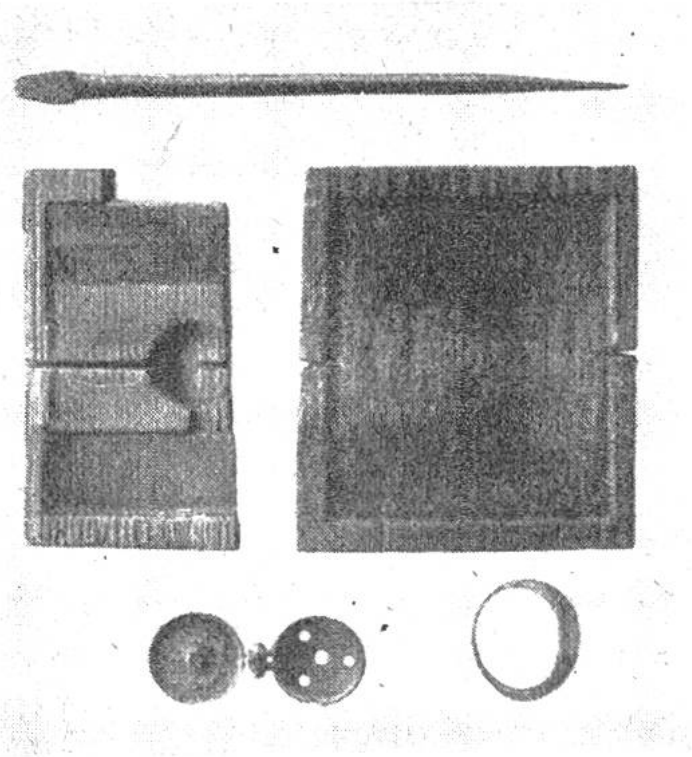
Das war zur Zeit um 100 nach Christus. Jahrhunderte und Jahrhunderte sind seitdem vorübergegangen. Kriegerische Verwüstungen, Feuersbrünste und ungehemmter Verfall haben die Stadt Vindonissa vernichtet, und grüner Rasen, Bäume, Kirchen und Häuser bedecken die Reste einstiger Grösse und Schönheit. — Dringt man aber durch die deckende Schicht in die Tiefe, sei es bei der Bepflanzung der Gärten und Äcker oder bei Fundamentgrabungen, immer kommen Mauern, behauene Steine, Münzen und zahlreiche Scherben zum Vorschein. Syste-

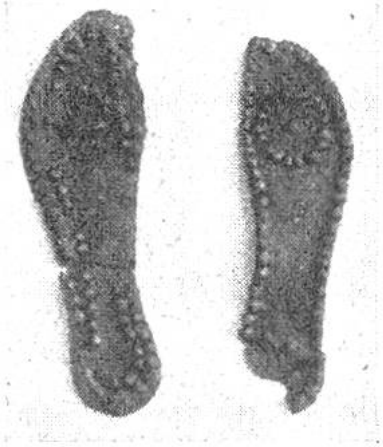


Gefässe aus einer Abfallgrube.

Bronzelampe in Form eines Äffchens, das die Flamme ausbläst.

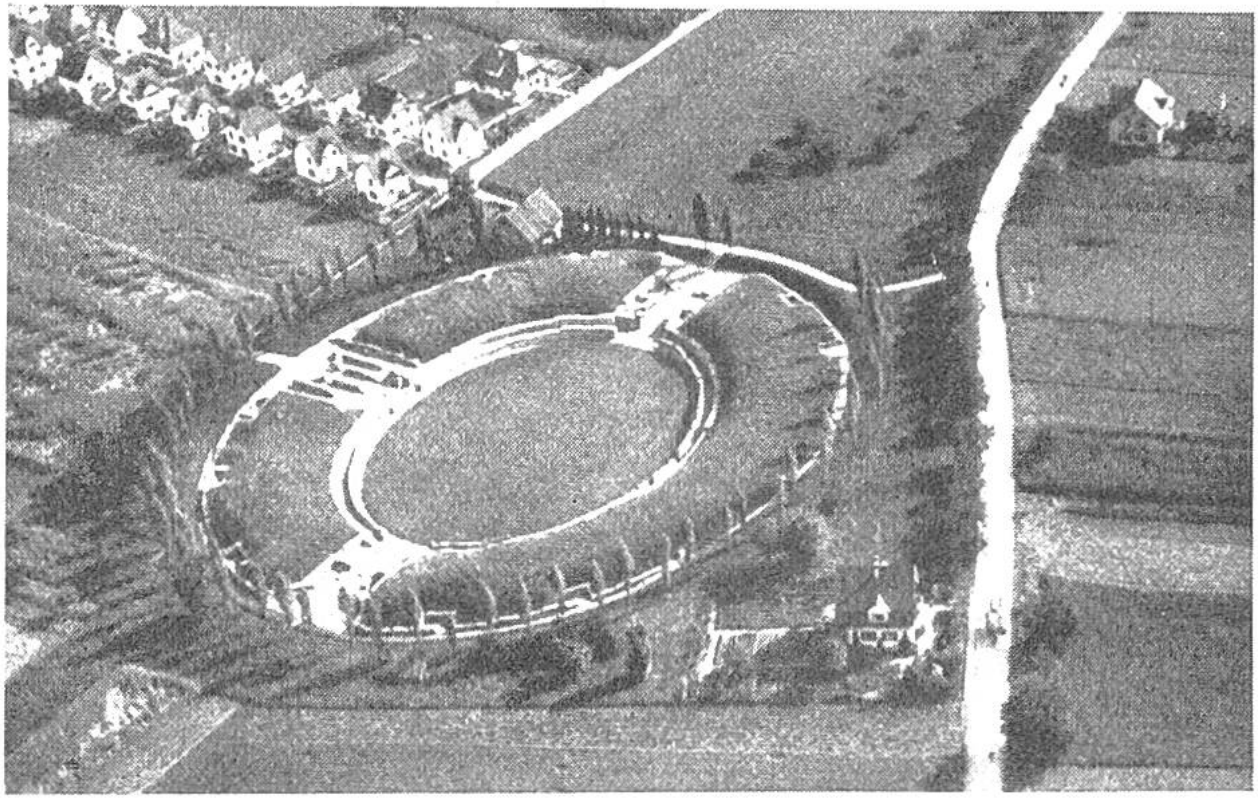
matische Ausgrabungen, wie man sie besonders in den letzten Jahren mit 30 bis 40 jungen Arbeitslosen durchführte, fördern die Grundrisse ganzer Bauten zutage, Strassenzüge, Kanalisationen und eine Unmenge interessanter Kleinfunde, wie Waffen, Werkzeug und Schmuckstücke. In einem römischen Schutthügel kamen sogar zahlreiche Holzsachen, Schreibtäfelchen mit lesbaren Inschriften und „Zoccoli" zum Vorschein, ferner Lederarbeiten und selbst feine Gewebe. Aus den Kremationsgräbern stammen sehr schöne, zum Teil sogar ganze Glasgefässe und Tierfigürchen, aus kleinen Abfallgruben hin-





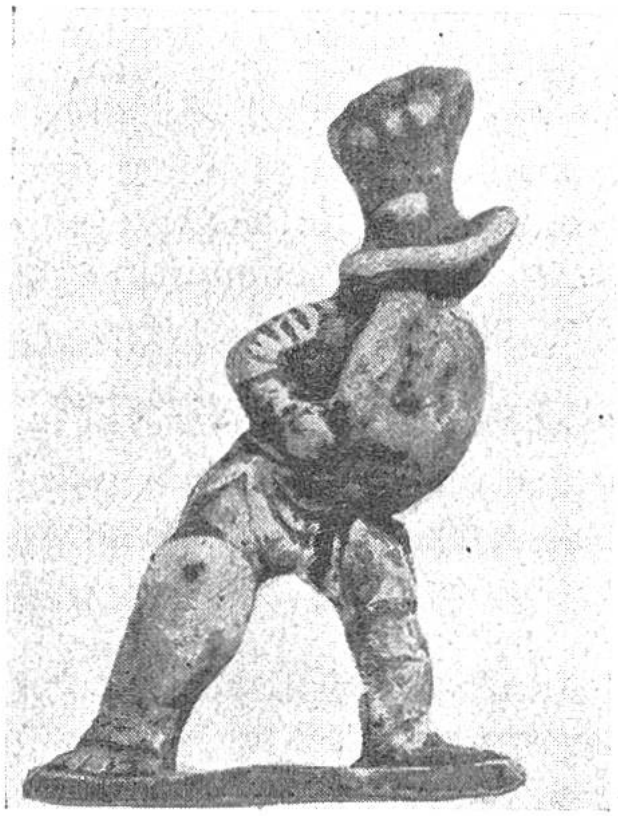
Sandalensohlen aus dem Schutthügel.

Bild links: Bronzegriffel, Schreibtäfelchen aus Holz, Siegelkapsel und Siegelring aus dem Schutthügel.

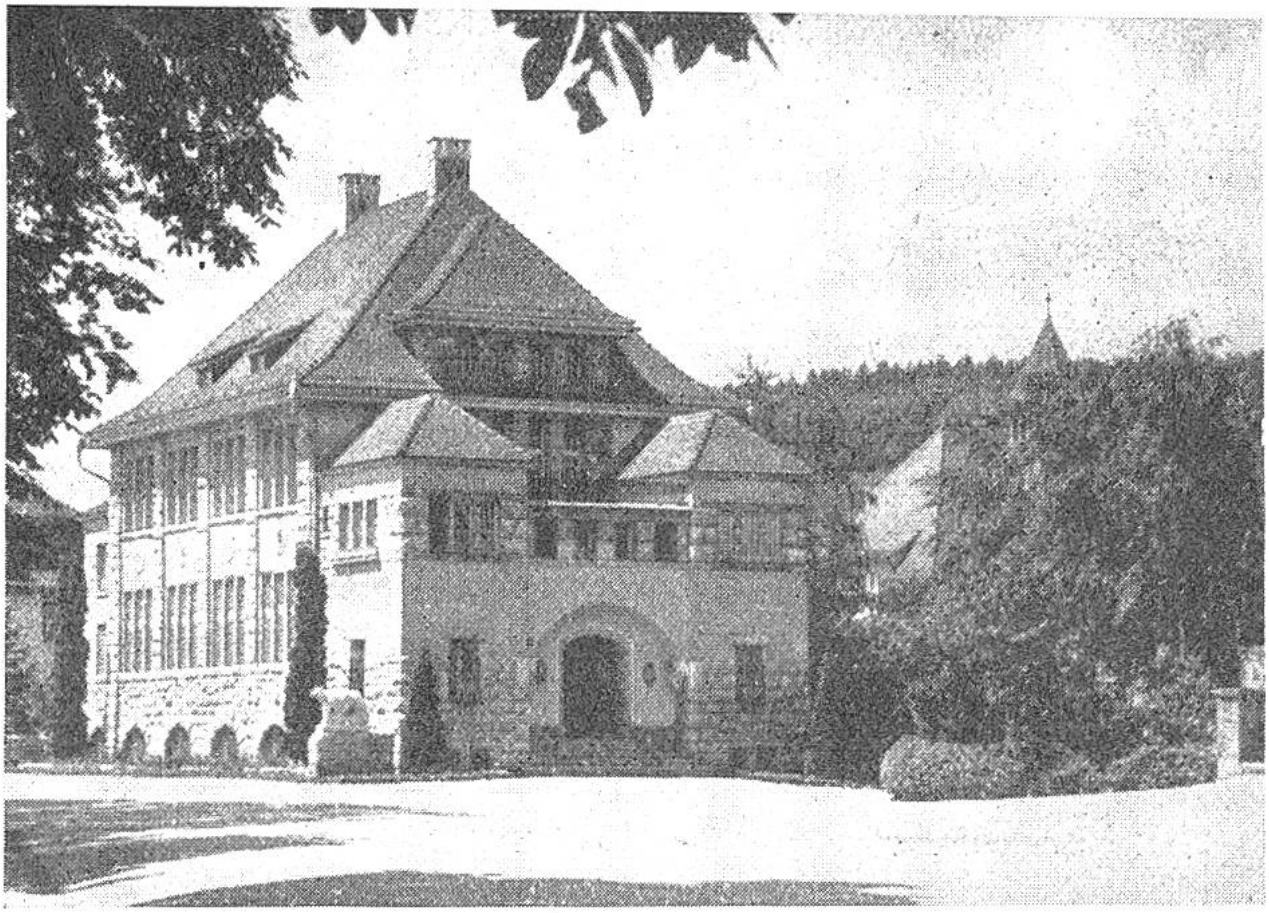


Das Amphitheater, vom Flugzeug aus aufgenommen.

ter den Küchenräumen Krüge, Tassen, Teller und feine Öllämpchen mit lustigen und lehrreichen Bildern. Ferner finden sich in diesen Gruben zahlreiche Küchenabfälle, so Knochen von sämtlichen Haustieren, überdies vom Bären, vom Hirsch, vom Elch, vom Steinbock, vom Seeadler und von anderen Tieren. Es finden sich darin auch Eierschalen, vielerlei Fischgräte, Austernschalen, sodann Fruchtsteine, Kerne und Getreide, Bienenwachs und Farbstoffe. — Alle diese vielen Dinge gestatten, sich vom Leben der ehemaligen Bewohner von Vindonissa ein allgemeines und ausgezeichnetes Bild zu machen, nicht nur in bezug auf die



Tonstatuette eines kämpfenden Gladiators.



Das Vindonissa-Museum in Brugg, wo alle Funde gesammelt und ausgestellt werden.

militärische Ausrüstung und Einrichtung, sondern auch was ihre gesamte Lebensweise, ihre Religion und ihre Bildung anbelangt. Erst so, aus allen Gebieten schöpfend, erschliesst sich uns die Grösse jener Zeit, an der wir uns selbst und unsern Fortschritt messen können, und wir dürfen stolz sein, die römische Kultur verstanden, in uns aufgenommen und bis auf den heutigen Tag bewahrt zu haben.

DIE STILLEN HÜTER UNSERER GESUNDHEIT.

Einfache, gesunde Kost kräftigt den Körper und hebt unser Wohlbefinden; verdorbene oder verfälschte Lebensmittel schädigen die Gesundheit und können sogar die Ursache schwerer Erkrankung sein.

Jeder Mensch hat in seinen 5 Sinnen vorzügliche Wächter und Berater: Wir sehen, riechen und schmecken es in sehr vielen Fällen, wenn eine Speise oder ein Getränk nicht bekömmlich ist. Leider ist aber nicht alles, was gut aussieht und dem Gaumen schmeckt, dem Körper zuträglich.